**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 8 (1918) Heft: 11-12

Rubrik: Zur Volkstümlichen Glockenkunde

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

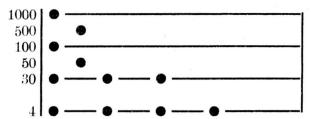
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bu ben Bauernzahlen.1)

In Johannis Amos Comenii "Sprachen Thür" (deutsche Ausgabe), Schaffhausen 1667, wird im 52. Kapitel die Rechenkunft behandelt. Nachdem dort der Bersasser die griechischen, römischen und arabischen Zahlzeichen kurz berührt hat, fährt er weiter: "endlich sind die Rechenpsenning ersunden worden, so auf dem Rechentisch ordentlich müssen gelegt werden (als zum exempel wann man von jemand sagte, daß er hette tausend sechs hundert achtzig und vier gold-gulden, das wird er also aufzeichnen mit Rechenpsenningen:



Eine Erklärung wird dieser Figur nicht beigegeben; ich glaube jedoch nicht sehlzugehen, wenn ich die oberste Linic für diesenige der Tausender, die zweite der Hunderter, die dritte der Zehner und die unterste der Einer halte. Fünshunderter und Fünsziger wurden, wie es scheint, nicht auf die Linic gesetzt, sondern als halbe Tausender, resp. Hunderter, unter die betressenden Linien. Wahrscheinlich war dies auch mit den Fünsern der Fall, wenn dies auch aus diesem einen angesührten Beispiel nicht ersichtlich ist.

Von "Bauernzählen" können wir hier ftreng genommen wohl kaum reden, denn Bauern hatten es damals gewiß nicht mit Tausenden von Goldgulden zu tun, zudem ist auch das Werk der studierenden Jugend gewidmet; die Rechenart ist jedoch eine den Bauernzählen ähnliche.

Bolliton. D. Fres.

#### Bur bolfstümlichen Glodenfunde.

Die Glocken als Propheten. In Zollikon am Zürichsee kann man heute wieder oft den Glauben versechten hören, daß am selben Tage, an dem die Turmuhr in das Läuten einer der Kirchenglocken hineinschlägt, eine Person aus der Gemeinde sterben muß. Es ist diese Neubesestigung eines alten, sozusagen verschollen gewesenen Glaubens darauf zurückzusühren, daß hinter einander drei Zolliker Persönlichkeiten, die einen gewissen Ruf in der Gemeinde besassen, an Tagen starben, an welchen dem Sigristen beim Läuten das bestressende Mißgeschick passierte.

Glockensprache. In der Gemeinde Rloten (Rt. Zürich) reden die Glocken folgendermaßen:

Die Große: "Bin ich nüd e großi Glogg?"

Die Zweite: "Häscht aber au vill Gald g'foscht!"

Die Dritte: "Mr mand's zaale, mr mand's zaale!"

Die Rleinfte: "Bann d'Gald hafcht, wann d'Gald hafcht!"

Man beachte, wie geschickt das verschieden schnelle Tempo der Glocken beim Läuten im Rhythmus ihrer Worte ausgedrückt ift.

<sup>1).</sup> Vgl. 7, 33 ff. 81 fg.; 8, 13 ff.



Sind all da, sind all da, sind de Ma und d'Frau jetz da? Zollikon. D. Fretz.

S: MANG VND S: WENDELIN TREIBT VNZIEFER WEIT DAHIN.

Betterglocke Mels (gegoffen 1726):

SO WEIT MAN MICH WIRD HÖREN KLINGEN. ALS BÖS VNGEWITER SOL HINSCHWINGEN. DVRCH FÜRBIT DER MVTER GOTES REIN ZUR ERE SOL ICH GOSE SEIN.

Sprüche, die der Boltsglauben den Wettergloden widmete Maria-Glode Sargans:

Maria beiß-i, Wind und Batter weiß-i.

Lüten-mi zur rächtä But, Mach-i gichwind, daß z'Wätter flütt.

Susanna-Glocke in Flums. (Gegoffen 1539; lateinische Inschrift.) Susannä heißei, winn z'Wätter chunt, weißei.

Bürt-mä mich be Zyttä schwingä, Tuä-n-i mit d'm Bätter ringä.

Andere Berfion:

Susanna heiß-i, z'llwätter weiß-i.

Wimma mich be Zytta schwingt, Bbin i an für z'Wätter gschwind. Zürich. W. Manz.

## Bum Lengburger Joggelilied.

(S. Schweizer Volkskunde 1, 32; 7, 38.)

In den Bemerkungen zum Lenzburger Joggelilied (Schweizer Bolksfunde 7, 38) ift zu lesen, daß den besten Schützen jeweilen als Preis ein Paar Zwilchhosen geschenkt worden sei. Der Brauch des Hosenschenkens war auch bei den Stadtschüten bon Bremgarten und Brugg üblich und zwar schon in alter Zeit. Als Belege hiefür mögen folgende Stellen aus der intereffanten Festschrift von "J. Müller-Landolt, Geschichte der Stadtschützengesellschaft Bremgarten 1908" dienen : S. 17. "Die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den aargauischen Nachbarn beweift der älteste, im Schütenarchiv in Brugg aufbewahrte Rotel von 1558. Dort heißt es: 58 [= im Jahre 1558] am XIIj tag brachmon, hand wir das VIII p [= das achte Baar] hossen zuo Bir am mentag verschoffen; das gewan Jacob Rugallmann von Brängarten." — S. 20. (Einladungsschreiben des Stadtschreibers Joh. Meienberg, Bremgarten an die Badener Schüten zur Teilnahme an einem zweitägigen Kilbischießen 1589) . . . Und bnns von bralltemm bruch bnd loblichen Sarkommen unsere Gnedige Serven, vff gemelten Sontag gnedigklich zunerkurtwilen und zuschießen fren begaben und hinschäncken, namlich ein par Hohenn oder 2 Geln Sammet, volgens montag darnach 3 % obgehörter maßen fren zu verschießen ouch hingabenn. S. 31. (18. Jahrh.) An der Kirchweihe und am Ausschießen spendete der Rat